

Das Brettspiel-Café Snakes & Lattes in Toronto

2207 Spiele Zuwachs

Vor drei Jahren besaß Ben Castanié (rechts im Bild) genau ein Brettspiel: Zug um Zug. „Ich weiß überhaupt nicht mehr, woher ich das hatte“, wundert er sich im Nachhinein, „viel gespielt haben wir damals nicht“. Heute nennt der in Kanada lebende Franzose 2208 Brett- und Kartenspiele sein Eigen, und es werden immer mehr! Damit dürfte Castaniés Kollektion die größte allgemein zugängliche Spielesammlung Nordamerikas sein.

Die gewaltige Sammlung ist die Hauptattraktion im Brettspiel-Café Snakes & Lattes, das Castanié und seine Partnerin Aurelia Peynet im September 2010 in Toronto eröffnet haben (600 Bloor Street West). Betritt man die Räumlichkeiten, steht man vor einer Wand aus Spielen. Etwas weiter hinten stapeln sich unter der Werbung für das „Spiel der Woche“ Dutzende Neuerscheinungen aus Europa und den USA. Von einer neuen MONOPOLY-Version übers explizite Partyspiel bis zum Alienabenteuer aus dem Kleinstverlag ist alles dabei.

Castanié erklärt sein Motto: „Es ist uns egal, was die Gäste spielen, solange sie gut unterhalten sind. Mir ist auch gleich, wie sie mit den Spielen umgehen.“ Nur drei Spiele müsse er monatlich im Schnitt wegen verlorengegangener Teile ersetzen. Nicht schlecht, bedenkt man, dass einige Exemplare mehrere Parteien täglich überstehen müssen.

Das Snakes & Lattes ist vom ersten Tag an äußerst populär in einer Stadt, in der jeder ständig auf der Suche nach dem *next big thing*, dem nächsten Trend, zu sein scheint. Im Café sieht man Studenten während der Vorlesungspausen und Schlipsträger nach einem Tag im Finan-

cial District. Verzottelte *nerds* arbeiten hier stundenlang Kriegsspiele durch, Paare treffen sich zum ersten Rendezvous. Castanié kann sogar noch einen draufsetzen: „Ob man's glaubt oder nicht, 60 Prozent unserer Besucher sind Frauen!“ An Wochenenden kann man sich vor dem Snakes & Lattes auf lange Warteschlangen einstellen. Man trägt sich dann mit Handy nummer auf einer Liste ein und kann in der Nachbarschaft noch ein, zwei Stunden etwas trinken gehen, bis man einen Tisch zugewiesen bekommt. Castanié und Peynet haben mit ihrem *board game cafe* offensichtlich einen Nerv getroffen. „Unser Timing war perfekt, obwohl uns das anfangs nicht klar war“, sagt Castanié.

I Größtenteils nischenhaft

Bis auf wenige Ausnahmen wie TRIVIAL PURSUIT oder CRANIUM gelten Gesellschaftsspiele in Nordamerika zwar noch immer als etwas Nischenhaftes, in den letzten zehn, 15 Jahren habe das Hobby allerdings viele neue Anhänger gewonnen, erklärt Scott Nicholson, der von 2005 bis 2010 den Videopodcast „Board Games with Scott“ produziert hat. Über eine Millionen Views hat Nicholson insge-



samt erzielt, er ist damit noch immer ein Gesicht des Brettspiel-Booms. Grund für die steigende Popularität seien das Internet, das es Spielern erstmals erlaubt habe, sich mit Gleichgesinnten rund um den Globus auszutauschen, sowie Unternehmer, die seit den 1990ern europäische Topspiele wie ADEL VERPFLICHTET und DIE SIEDLER VON CATAN importierten. Etwas später seien dann englische Versionen der meist deutschen Originalspiele erschienen. Seit dieser Zeit werden moderne Gesellschaftsspiele hier als German oder Euro Games bezeichnet.

„Diese Spiele zeichnen sich dadurch aus, dass sie oftmals freundlicher daherkommen und ein besseres gemeinsames Spielerlebnis vermitteln als amerikanische Brettspiele aus dieser Zeit. Es wird etwas aufgebaut, nicht zerstört“, sagt Nicholson. Mittlerweile forscht der Professor an der Syracuse University zur Gamification Theory und untersucht, wie man Elemente aus Spielen kommerziell und pädagogisch nutzen kann. Das Interesse an seiner Arbeit sei in den letzten Jahren merklich gewachsen, sagt Nicholson.

Dieser allgemeine Trend zum Brettspiel kommt Castanié und Peynet entgegen, dennoch liegt der große Erfolg des Snakes & Lattes wohl im speziellen Konzept des Cafés begründet. Castanié meint, dass es „eher ein sozialer Treffpunkt mit vielen Spielen“ sei als ein „reines Brettspiel-Café“. Gelegentlich sieht man sogar Besucher ganz ohne Spiel am Tisch sitzen. Besonders stolz sei er zudem auf den Namen des Cafés. Snakes & Lattes spielt auf SNAKES & LADDERS, das alte Leiterspiel, an. Den Namen vergesse keiner, weil jeder das Kinderspiel kenne.

Castanié, der sagte, dass ihn schon hunderte eMails von Menschen erreicht hätten, die selbst ein Brettspiel-Café er-



öffnen möchten, hat noch eine Erklärung dafür parat, warum sich sein Café bislang als einziges seiner Art in Nordamerika durchgesetzt hat: „Wir wollen niemanden bekehren und lassen jeden spielen, was er möchte.“ Viele Gäste kennen eben nur MONOPOLY oder JENGA. „Wenn Leute dies spielen möchten, lassen wir sie. Die meisten Besucher werden früher oder später durch die vielen Spiele in den Regalen neugierig gemacht und möchten etwas Neues ausprobieren.“ Dann werden die „Game Gurus“ wichtig. So heißen im Snakes & Lattes Spielberater, die Gästen Regeln erklären und ihnen je nach Interesse, Gruppengröße und Vorkenntnissen neue Spiele empfehlen. Das ist kein leichter Job.



Game Guru Jean Paul sagt, dass man pro Schicht etwa dreißigmal Spiele erklären müsse, darunter auch komplizierte wie AGRICOLA oder CAYLUS. 300 Spielregeln sollten Game Gurus beherrschen, auf Teammeetings werden neue Spiele vorgestellt und Trends besprochen. „Es ist wohl niemand so nah an der Spielszene dran wie wir im Moment“, sagt Castanié. Gute Game Gurus zu finden, sei übrigens äußerst knifflig, denn man bräuchte nicht nur spielverrückte, sondern auch freundliche und geduldige Menschen, die Fremde immer wieder zu neuen Spielen animieren könnten. Die meisten Game Gurus sind ehemalige Stammgäste. „Game Guru“, sagt Jean Paul, „ist ein Traumberuf“.

Bleibt jetzt nur noch herauszufinden, wie Castanié und Peynet innerhalb von

drei Jahren zu ihrer gewaltigen Spielesammlung gekommen sind. Die Geschichte des Snakes & Lattes beginnt mit einem Chicago-Besuch. Als das Paar ein Brettspielgeschäft betritt, ist es an Spielzeug-Bibliotheken erinnert, die es im heimischen Paris gibt. Warum eröffnen wir in Toronto nicht eine Spielzeug-Bibliothek für Kinder, ist der erste Gedanke. Der zweite: Warum nicht eine für Erwachsene? Und der dritte: Warum eröffnen wir dann nicht gleich ein Brettspiel-Café?

! Flohmärkte geplündert

In den folgenden zwölf Monaten haben Castanié und Peynet täglich Flohmärkte, Garagenverkäufe und Second-Hand-Läden nach gebrauchten Spielen durchkämmt. Nach einem Jahr hatten sie 1000 beisammen. „Von denen waren vielleicht zehn gut, aber immerhin hatten wir einen Hingucker“, sagt Castanié. Dann kamen noch hunderte Qualitätsspiele hinzu, und zwei Jahre nach dem Chicago-Trip wurde das Snakes & Lattes eröffnet, anfangs mit 46 Sitzplätzen. Nach einem guten Jahr konnte auf 120 erweitert werden, und ein erneuter Ausbau auf insgesamt 230 Plätze steht kurz bevor. Mittlerweile arbeiten 30 Menschen im Snakes & Lattes, es gibt einen kleinen Spieleshop. Einmal im Monat findet ein Prototyp-Abend statt, an dem Spieleerfinder ihre Kreationen testen können.

„Was tun wir hier eigentlich, haben wir uns nur einmal gefragt“, erzählt Castanié, „nämlich als wir am Tag der Eröffnung die Zeitungen von den Fenstern rissen“. Da standen aber die ersten Spieler bereits vor der Tür, und die Jungunternehmer wussten, dass sie ihre Jobs nicht zu unrecht aufgegeben hatten. „Vom ersten Moment an lief das Café richtig gut“, sagt der 30jährige und sieht für einen Moment tatsächlich so aus, als könne er das selbst nicht glauben. Dann springt er aber auch schon wieder auf, um den vier Mädels am Nachbartisch mal schnell GEISTESBLITZ zu erklären. Zum Game Guru ist er in den letzten drei Jahren ganz nebenbei geworden.

Hendrik Breuer

Monster hauen mit Freunden und anderen Versagern...



Das Spiel für beinahe wahre Helden, die ihr Heldenleben nicht zu ernst nehmen... endlich im Handel erhältlich!

Heidelberger
Spieleverlag

